

# Artensteckbrief



<p><b>Wissenschaftlicher Name</b> Euborellia annulipes (Lucas, 1847)</p> <p><b>Deutscher Name</b> Südlicher Ohrwurm</p> <p><b>Organismengruppe</b> Ohrwürmer</p>
<p><b>Rote-Liste-Kategorie</b> Nicht bewertet</p>
<p><b>Vorherige Rote-Liste-Kategorie</b> Vom Aussterben bedroht</p>
<p><b>Kategorieänderung gegenüber der vorherigen Roten Liste</b> Die Kategorieänderung ist nicht bewertbar, beispielsweise weil das Taxon in der alten Gesamtliste nicht enthalten oder nicht bewertet war (inkl. ◆ → ◆)</p>
<p><b>Kommentar zur Nachsuche</b> Der nach Deutschland seit Ende des 19. Jh. mehrfach eingeschleppte Südliche Ohrwurm überlebte lange Zeit offenbar nur in Sachsen, wo er zumindest 1930-38 in Leipzig-Möckern regelmäßig auf dem Scherbelberg II auftrat, wohin damals sämtliche Abfälle der Leipziger Markthalle gelangten (Weidner 1938). Dass er sich hier ein halbes Jahrhundert lang fortgepflanzt und gehalten hat, wurde erst 1979 und 1986 Gewissheit, als zahlreiche Juvenile und Imagines in Bodenfallen gefangen wurden (Joost &amp; Klausnitzer 1986). Anschließend Nachsuchen (1988-97), auch in der Umgebung des Müllberges (D.M.) und abermalige Bodenfallenfänge (1990-93, Mitt. Joost†) erbrachten hingegen keine weiteren Belege (Matzke 1998; 2001). Andernorts ist die Art nach 1945 nur noch einmal von einer Mülldeponie in Kiel bekannt geworden (Tischler 1952), auf der es seitdem keinerlei Nachweise mehr gegeben hat (Matzke 2001).</p>
<p><b>Arealrand</b> Nördlich</p>
<p><b>Einbürgerungsstatus</b> Neobiota</p>
<p><b>Quelle</b> Matzke, D. &amp; Köhler, G. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Ohrwürmer (Dermaptera) Deutschlands. – In: Binot-Hafke, M.; Balzer, S.; Becker, N.; Gruttke, H.; Haupt, H.; Hofbauer, N.; Ludwig, G.; Matzke-Hajek, G. &amp; Strauch, M. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 629-642.</p>

